

Weltweit erste Inkontinenz-OP

Einsetzen einer körpereigenen Sehne | » Seite 10 |



Stärkung der natürlichen Geburt

Hebammengeführter Kreißsaal | » Seite 16 |



Hilfe bei schweren Handverletzungen

Hand Trauma- und Replantationszentrum | » Seite 18 |



Aortenstentgraft | » Seite 08 |

Wissenschaftspreis Neuroradiologie | » Seite 09 |

Neuer Linearbeschleuniger | » Seite 11 |

Weltkrebstag | » Seite 14 |

Schwerstverletztenartenverfahren | » Seite 15 |

Querschnittgelähmten-Zentrum | » Seite 17 |

Schlaganfallversorgung: Ludwigsburger Modell

| » Seite 13 |



Für Sie zum
KOSTENLOS
Mitnehmen

Klinikverbund & Service

- 03 Akademie der RKH Gesundheit erhielt bundesweiten Forschungspreis für Gesundheitsfachberufe**
Denise Schindele wurde für ihre wissenschaftliche Arbeit zur Versorgung älterer schwerkranker Menschen ausgezeichnet
- 04 Delir früh erkennen und vorbeugen**
RKH Gesundheit informierte am Welt-Delir-Tag am 11. März 2026
- 05 Darmkrebsmonat März: Vorsorge kann Leben retten**
Die RKH Gesundheit beteiligte sich mit zwei Informationsabenden in Bietigheim und Bruchsal – Dank Früherkennung ist Darmkrebs in vielen Fällen vermeidbar oder heilbar
- 18 Veranstaltungen**
- 19 Kreuzworträtsel**

Bietigheim-Vaihingen

- 16 Bietigheimer Krankenhaus stärkt die natürliche Geburt**
Geburtshilfliches Symposium unterstreicht die Kompetenz des hebammengeführten Kreißsaals
- 16 RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen feierte 45 Jahre „Grünes Team“**
Ehrenamtliche schenken Patientinnen und Patienten Zeit und helfen auf vielfältige Weise beim Krankenhausaufenthalt

Ludwigsburg

- 05 Pflege digital denken**
Pädagogischer Tag setzt Impulse für die Pflegebildung von morgen
- 06 Neues vom Kliniken-Radio**
Frl. Wommy Wonder und das Jugendladio
- 07 Zahngoldspende hilft kranken Kindern**
20.000 Euro gehen an aufwind e. V.
- 08 Präzisionsarbeit am Herzen**
RKH Klinikum Ludwigsburg setzt erstmals neuartigen Aortenstentgraft ein
- 09 Wissenschaftspreis für die Neuroradiologie im RKH Klinikum Ludwigsburg**
Patientinnen und Patienten mit Hirn-Aneurysma-Erkrankungen in der Region profitieren von schonenden, hochmodernen Behandlungsmethoden
- 10 Klinikum gibt Frauen mit Inkontinenz neue Hoffnung: Ohne Netz und trotzdem mit doppeltem Boden**
Weltweit erste erfolgreiche Inkontinenz-Operation ihrer Art durch Einsetzen einer körpereigenen Sehne anstelle eines Kunststoffnetzes
- 11 Hightech für die Krebsversorgung vor Ort**
Neues Bestrahlungsgerät stärkt das Krebszentrum Nord-Württemberg
- 11 Prof. Dr. Marc Moritz Berger erhält hohe Anerkennung**
Wahl zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin
- 12 Ludwigsburger Chirurgen lehren national und international**
Exzellente Ausbildung am Klinikum sichert höchste Qualität in der Bauchchirurgie
- 13 Bei Schlaganfall zählt jede Minute**
Vom Rettungswagen bis nach der Reha: Das Schlaganfall-Konzept am Ludwigsburger Klinikum ist umfassend wie nirgendwo sonst
- 14 Gemeinsam einzigartig – Orientierung und Unterstützung bei Krebs**
Informationsveranstaltung des Krebszentrums Nord-Württemberg zum Weltkrebstag
- 15 Behandlung von Unfallopfern auf höchstem Niveau**
RKH Klinikum Ludwigsburg erhält mit der Zulassung zum Schwerstverletztenartenverfahren die höchste Anerkennung in der Unfallversorgung
- 15 Drei große Spenden für den Förderverein Palliativmedizin**
Spende ermöglicht zusätzliche Angebote für Patientinnen und Patienten sowie Angehörige

Markgröningen

- 17 Querschnittsbehandlung auf höchstem Niveau: Markgröninger Wirbelsäulenzentrum von Fachgesellschaft ausgezeichnet**
Zertifikat bestätigt spezialisierte Akutversorgung, Rehabilitation und Nachsorge – geprüft nach klaren Qualitätskriterien
- 17 Bestnoten für ambulante Knieoperationen in Markgröningen**
Sehr gutes Ergebnis bei Patientenbefragung zum ambulanten Operationszentrum
- 18 Umfassende Hilfe bei schweren Handverletzungen**
Zentrum für Hand- und Plastische Chirurgie der Orthopädischen Klinik Markgröningen erneut als Hand Trauma- und Replantationszentrum zertifiziert

03



04



Akademie der RKH Gesundheit erhielt bundesweiten Forschungspreis für Gesundheitsfachberufe

Denise Schindele wurde für ihre wissenschaftliche Arbeit zur Versorgung älterer schwerkranker Menschen ausgezeichnet

Große Anerkennung für die Akademie der RKH Gesundheit: Denise Schindele, Fachbereichsleitung Weiterbildungen und Leiterin der Fachweiterbildung Intensivpflege und Anästhesie, wurde beim Jahreskongress der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) in Hamburg mit dem bundesweit vergebenen Forschungsförderpreis für Gesundheitsfachberufe ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und würdigt herausragende wissenschaftliche Arbeiten, die die Versorgung schwerkranker Menschen verbessern.

In ihrem Forschungsprojekt beschäftigte sich Schindele mit dem sogenannten geriatrischen Syndrom „Frailty“ – einem Zustand ausgeprägter körperlicher Schwäche, der vor allem ältere Menschen betrifft.

Wer „frail“ ist, also sehr gebrechlich, hat ein höheres Risiko für Komplikationen und längere Krankheitsverläufe. Schindele untersuchte, welchen Einfluss diese Gebrechlichkeit darauf hat, ob Patientinnen und Patienten nach ihrer Entlassung erneut auf die Intensivstation müssen.

Das Forschungsprojekt hilft dabei, Behandlungskonzepte für ältere Menschen weiterzuentwickeln, unnötige Belastungen zu vermeiden und die Qualität der Intensivversorgung zu steigern. Frühzeitiges Erkennen von Gebrechlichkeit kann dazu beitragen, Krankenhausaufenthalte zu verkürzen, Rückfälle zu verhindern und Patientinnen und Patienten besser zu begleiten.

Für die DIVI-Stiftung ist das Thema hochrelevant. Die Jury betonte, dass die For-



Prof. Dr. Gerhard Sybrecht, Vorsitzender der DIVI-Stiftung, überreichte Denise Schindele beim DIVI-Jahreskongress in Hamburg den Forschungsförderpreis im Bereich der intensiv- und notfallmedizinischen Gesundheitsberufe 2025. Foto: RKH Gesundheit

schung wichtige Impulse für eine verantwortungsvolle und patientengerechte Intensivmedizin setze. Denn sie helfe dabei, besser zu beurteilen, für wen eine intensivmedizinische Behandlung sinn-

voll ist – und wie man ältere, gefährdete Menschen frühzeitig erkennt und zielgerichteter unterstützt. „Mein zentrales Anliegen ist es, die Ergebnisqualität für Ältere zu verbessern und gleichzeitig ei-

nen verantwortungsvollen Umgang mit intensivmedizinischen Ressourcen zu unterstützen – ein Thema, das augenblicklich sehr intensiv diskutiert wird“, so die Preisträgerin Denise Schindele.

ANZEIGE

KUHN

Bestattungen und Bestattungsvorsorge

Tag & Nacht für Sie erreichbar

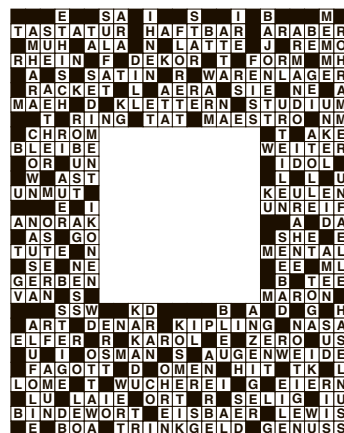
07141 63076

**Mein Leben.
Mein Abschied.
Mein Wille.**

Bestattungsvorsorge –
Damit alles in Ihrem
Sinne geregelt ist.

VERTRAUEN, DAS BLEIBT. WWW.KUHN-BESTATTUNGEN.DE

- **Selbstbestimmt Vorsorgen:** Wir halten Ihre Wünsche fest.
- **Sicher vorsorgen:** Finanzielle Entlastung für Ihre Angehörigen schaffen.
- **Kostenlose persönliche Beratung:** Bei uns oder in Ihrer vertrauten Umgebung.



HERBSTSTURM

TAXIZENTRALE LUDWIGSBURG

Wir sind auch per app bestellbar! **Tag und Nacht**

☎ 07141-19410

☎ 07141-90000

Schnell & zuverlässig
www.Taxizentrale-Ludwigsburg.de

Delir früh erkennen und vorbeugen

RKH Gesundheit informierte am Welt-Delir-Tag am 11. März 2026

Ein Delir ist eine akute, meist vorübergehende Funktionsstörung des Gehirns – häufig, aber noch immer zu wenig bekannt. Anlässlich des internationalen Welt-Delir-Tages am 11. März 2026 beteiligte sich die RKH Gesundheit mit Informationsständen in mehreren Kliniken, um Bürgerinnen und Bürger, Patientinnen und Patienten, Zugehörige sowie Mitarbeitende über das Krankheitsbild aufzuklären und für Präventionsmöglichkeiten zu sensibilisieren.

Ein Delir äußert sich durch plötzliche Veränderungen von Aufmerksamkeit, Bewusstsein und Denken. Betroffene wirken verwirrt, sind zeitlich oder räumlich desorientiert, unruhig oder im Gegenteil auffallend verlangsamt. Stimmungsschwankungen sind keine Seltenheit. Besonders gefährdet sind ältere Menschen – etwa im Zusammenhang mit Operationen, Infektionen, schweren Erkrankungen oder bestimmten Medikamenten.

Wichtig ist die Abgrenzung zur Demenz: Während eine Demenz schleichend beginnt, tritt ein Delir meist plötzlich auf. Ohne rechtzeitige Behandlung kann ein Delir zu einer erhöhten Pflegebedürftigkeit oder sogar zu einer erhöhten Sterblichkeit führen.

Häufiger als viele denken

Rund ein Drittel aller Krankenhauspatientinnen und -patienten über 65 Jahre entwickelt im Laufe des Aufenthalts ein Delir. Auf Intensivstationen sind – unabhängig vom Alter – sogar bis zu 80 Prozent der Patientinnen und Patienten betroffen. Trotz dieser hohen Zahlen wird das Delir oft nicht frühzeitig erkannt. Ziel des Welt-Delir-Tages ist es daher, Wissen zu vermitteln, die Sensibilität für erste Anzeichen zu stärken und die Bedeutung von Prävention sowie eines angemessenen Umgangs im medizinischen und pflegerischen Alltag – im Krankenhaus wie auch in der häuslichen Pflege – zu verdeutlichen.



Rund ein Drittel aller älteren Krankenhauspatienten entwickelt ein Delir.

Foto: RKH Gesundheit

senen Umgangs im medizinischen und pflegerischen Alltag – im Krankenhaus wie auch in der häuslichen Pflege – zu verdeutlichen.

Was kann man gegen ein Delir tun?

Prävention spielt eine entscheidende Rolle. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen die Förderung der Orientierung beispielsweise durch Uhren, Kalender oder persönliche Gegenstände, eine regelmäßige Ansprache und Einbindung durch Angehörige, eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr, eine Förderung von Mobilität und Bewegung, die Vermeidung unnötiger Medikamente mit delirförderndem Potenzial sowie die Sicherstellung von Hör- und Sehhilfen. Dabei nehmen Angehörige eine besonders wichtige

Rolle ein: Sie geben Sicherheit, helfen bei der Orientierung und bemerken Veränderungen oft frühzeitig.

Informationsstände in vier Kliniken

Mit ihrer Beteiligung am Welt-Delir-Tag 2026 unterstrich die RKH Gesundheit ihr Engagement für Aufklärung, Prävention und eine verbesserte Versorgung von Patientinnen und Patienten. Ihr Ziel: das Bewusstsein für diese häufige, aber oftmals unterschätzte Erkrankung nachhaltig zu stärken – zum Schutz und zur bestmöglichen Betreuung der Betroffenen.

Am 11. März 2026 lud die RKH Gesundheit an ihren Klinikstandorten RKH Rechbergklinik Bretten, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, RKH Orthopädische Klinik

Markgröningen und RKH Klinikum Ludwigsburg zu Informationsständen im Eingangsbereich ein. Interessierte erhielten umfangreiches Informationsmaterial wie Flyer, Poster und Pocketcards. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit zu einer aktiven Beteiligung: An einer Pinnwand konnten typische Symptome zugeordnet werden, um die Unterschiede zwischen Delir und Demenz anschaulich darzustellen. Ergänzend wurden Gedächtnisübungen unter erschwerten Bedingungen angeboten. Diese ermöglichten es Besucherinnen und Besuchern, sich besser in die Situation von Delirpatientinnen und -patienten hineinzuversetzen und ein tieferes Verständnis für deren Wahrnehmung und die damit verbundenen Herausforderungen zu entwickeln.

» Impressum

Verlag/Herausgeber:

RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortlicher Redakteur:

Alexander Tsongas, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortliche Anzeigen:

Anja Deters bei Ludwigsburger Kreiszeitung, Körnerstraße 14–18, 71634 Ludwigsburg

Druck:

Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co., Körnerstraße 14–18, 71634 Ludwigsburg

Bilder:

RKH Regionale Kliniken Holding und Service GmbH (RKH Gesundheit), RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, privat, Benjamin Stollenberg, Martin Stollberg, Praxis Pastor, Athanasia Alexandraki, Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg.

Darmkrebsmonat März: Vorsorge kann Leben retten

Die RKH Gesundheit beteiligte sich mit zwei Informationsabenden in Bietigheim und Bruchsal – Dank Früherkennung ist Darmkrebs in vielen Fällen vermeidbar oder heilbar

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Krebserkrankungen – ist aber bei frühzeitiger Erkennung in vielen Fällen heilbar oder sogar vermeidbar. Der Darmkrebsmonat März steht bundesweit im Zeichen der Aufklärung und Prävention. Die RKH Gesundheit nahm dies zum Anlass, mit zwei Informationsveranstaltungen in Bietigheim am 9. März und Bruchsal am 25. März insbesondere auf die Bedeutung der Früherkennung aufmerksam zu machen und über moderne Vorsorgemöglichkeiten und Untersuchungsmethoden zu informieren.

Seit 2002 macht der Darmkrebsmonat März deutschlandweit auf die Bedeutung der Vorsorge ab einem Alter von 50 Jahren aufmerksam. Ziel ist es, möglichst viele Menschen zur Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen zu motivieren. Denn Darmkrebs entwickelt sich häufig über Jahre hinweg aus zunächst gutartigen Vorstufen – und genau hier setzt Prävention an. Durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen können Polypen frühzeitig erkannt und entfernt werden, bevor sie sich zu Krebs entwickeln. Moderne Untersuchungsverfahren wie Stuhltests oder die Darmspiegelung ermöglichen eine zuverlässige Diagnostik. Wird Darmkrebs früh entdeckt, sind die Heilungschancen sehr hoch. Prof. Dr. Ka-

rel Caca, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Hämato-Onkologie, Diabetologie und Infektiologie, betont: „Durch regelmäßige Vorsorge kann Darmkrebs frühzeitig erkannt und häufig endoskopisch, also besonders schonend, behandelt oder operiert werden.“

Aus Anlass des Darmkrebsmonats lud die RKH Gesundheit zu zwei öffentlichen Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger ein:

Am 9. März 2026, 18 Uhr, beantwortete Dr. Marc Müller, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Hämato-Onkologie, Pneumologie und Palliativmedizin im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, die wichtigsten Fragen rund um die Darmkrebsvorsorge. Neben Ablauf und Nutzen der Untersuchungen stellte er moderne diagnostische Möglichkeiten verständlich vor. Die Veranstaltung fand in der Mitarbeiter-Cafeteria des RKH Krankenhauses Bietigheim-Vaihingen statt. In der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal fand am 25. März 2026, 18 Uhr im Kasino unter der Leitung von Prof. Dr. Sven Richter, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, ein Informationsabend des Darmzentrums unter dem



Durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen wird Krebs vermeidbar oder leichter heilbar.

Foto: RKH Gesundheit

Motto „Gemeinsam gegen den Darmkrebs“ statt. Dabei beleuchteten er und mehreren Expertinnen und Experten das Thema Darmkrebs aus unterschiedlichen medizinischen Perspektiven. Zusammen mit Oberarzt Dr. Reinholdt-Dieter Baier zeigte Prof. Richter die Möglichkeiten der minimalinvasiven Chirurgie bei Dick- und Enddarmkrebs auf. Danach berichtete Dr. Christoph Müller von der Strahlentherapie ViDia Kliniken Karlsruhe, von Therapieerfolgen durch Radioonkologie.

Abschließend erläuterte Dr. Holger Noga, Praxis für Hämatologie und Onkologie Bruchsal, wie medikamentöse Tumorthherapie im Vergleich zur Chemotherapie funktioniert. Den Referaten schloss sich eine Diskussions- und Fragerunde an. Mit den Veranstaltungen im Darmkrebsmonat März wollte die RKH Gesundheit Bürgerinnen und Bürger ermutigen, das Thema aktiv anzugehen. Vorsorge ist einfach, wirkungsvoll – und kann Leben retten.

Pflege digital denken

Pädagogischer Tag setzt Impulse für die Pflegebildung von morgen

Wie sieht moderne Pflege im digitalen Zeitalter aus? Mit dieser zentralen Frage beschäftigte sich der Pädagogische Tag der Berufsfachschule für Pflege der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim, der am 4. Februar 2026 in Kornwestheim stattfand. Im Fokus stand die digitale Transformation in Pflegepraxis und Pflegeausbildung – ein Thema, das für die Zukunft des Berufs entscheidend ist.

Durch den Tag führte Kirsten Heiland vom Landeskompetenzentrum Pflege Digital Baden-Württemberg, die den Teilnehmenden fundierte Einblicke in aktuelle Entwicklungen und praxisnahe Anwendungsmöglichkeiten digitaler Technologien im Pflegebereich vermittelte. Neben dem pädagogischen Team der Berufsfachschule nahmen auch Praxisanleitende teil, um gemeinsam Theorie und Praxis noch enger zu verzahnen. Behandelt wurden unter anderem der



(Von links): Kirsten Heiland und Ursula Palmer, Leiterin der Berufsfachschule für Pflege.

Foto: RKH Gesundheit

Einsatz digitaler Technologien in der Pflege, rechtliche und gesetzliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung sowie moderne digitale Assistenzsysteme. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der ge-

zielten Förderung digitaler Kompetenzen in der Pflegeausbildung – inklusive konkreter Unterrichtsbeispiele und Ausbildungsansätze zur curricularen Einbindung digitaler Inhalte. Praxisorientierte

Impulse, lebendige Diskussionen und der offene Austausch zwischen Schule und Praxis sorgten für eine inspirierende Lernatmosphäre. Ziel war es, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln, wie digitale Kompetenzen nachhaltig in Ausbildung und Arbeitsalltag integriert werden können.

Der Pädagogische Tag machte deutlich: Digitale Pflegekompetenz ist kein Zukunftsthema mehr, sondern ein fester Bestandteil moderner Pflegebildung. Wer heute eine Pflegeausbildung beginnt, entscheidet sich für einen vielseitigen, verantwortungsvollen und zunehmend digital geprägten Beruf mit starken Entwicklungsperspektiven. Die kontinuierliche Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen stärkt dabei nicht nur die Ausbildungsqualität, sondern auch die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Pflegeberufs insgesamt.

Neues vom Kliniken-Radio

Frl. Wommy Wonder und das Jugendradio

Das Klinikenradio ist neben dem Grünen Team und den Kliniklotsen ein weiteres von ehrenamtlichem Engagement getragenes Angebot für alle im Krankenhaus. Während Erstgenannte persönlich unterstützen, möchten wir mit Musik und Unterhaltung über unseren Sender etwas für die Stimmung tun.

Interview mit Michael Panzer (Frl. Wommy Wonder & Elfriede Schäufole)

Zu Beginn des Jahres konnte sich das Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg über einen Gast freuen, dessen Kreativität und Witz für mehrere Personen reichen: Die bekannteste davon ist wohl Frl. Wommy Wonder, die mit Renitenztheater, Friedrichsbau-Varieté, dem Kölner Senftöpfchen und dem Tivoli in Hamburg über Stuttgart hinaus fast alle Bühnen, die einer feinsinnigen Diva wie ihr gerecht werden, bereits betreten haben dürfte.

Vom Einsatz für den CSD bis zur Organisation des Internationalen Festivals der Travestie können ihr infolge ihrer inzwischen über 40-jährigen Existenz nicht nur zahllose Showerfolge angerechnet werden, sondern auch Spuren in der Mitte der Gesellschaft. 2003 wurde sie überdies zum „Aushängeschild der schwäbischen Kultur & Lebensfreude“ gekürt.

Den Dialekt teilt sie mit Elfriede Schäufole – Charakter Nr. 2 und „Kultraumpflegerin“, erst kürzlich wieder zu sehen in der „Schwäbischen Fasnet aus Donzdorf“ im SWR Fernsehen. Dort und im Treppenhaus begegnet sie anderen „zufällig“, um auf neuesten Klatsch und die Kehrwoche aufmerksam zu machen, und begleitet Frl. Wommy Wonder wie ein Schatten durch die Lande.

Wenn Wommy und Elfriede gerade mal nicht unterwegs, das Make-up abgeschminkt und die (Turm-)Frisuren abgelegt sind, tritt der Dritte im Bunde in Erscheinung: Michael Panzer. Seit 1984 haucht der in Riedlingen geborene Schwabe, der sich schon früh für Rollenspiele und Unterhaltung begeistern konnte, beiden Kunstfiguren Leben ein. Wie er einst zu der Entscheidung kam, trotz erfolgreichen Studienabschlusses in katholischer Theologie und Germanistik von seinem Staatsexamen keinen Gebrauch und stattdessen hauptberuflich Travestie und Kabarett zu machen, erzählte Michael Panzer beziehungsweise Frl. Wommy Wonder oder Elfriede Schäufole – es ist ja schließlich auch ihre Geschichte – uns in einem exklusiven Interview, das als Podcast bzw. Down-



Nicht die erste Begegnung von Frl. Wommy Wonder mit dem Klinikenradio.

load auf www.klinikenradio.de und dem YouTube-Kanal des Klinikenradios („Klinikenradio“) weiter abrufbar ist.

Wie viele Perücken hat Michael Panzer in vier Jahrzehnten in seinem Keller gesammelt?

Die Antwort gibt's beim Reinhören!

Neue Mitglieder für unser Jugendradio gesucht!

So groß die Altersspanne in der Regel unter den im Krankenhaus Versorgten ist, so breit ist auch unser Team aufgestellt: Für den „Gesundfunk“ sind Mitglieder von 12 bis über 80 Jahren im Einsatz. Dafür, dass sich ein vor allen Dingen für das Medium Radio überraschend großer Anteil von ihnen im unteren Bereich versammelt, ist das 2019 eingeführte Jugendradio verantwortlich. Im Klinikenradio-Programm ist ihm monatlich eine Sendung vorbehalten, mindestens zwei Stunden lang. Es kann allerdings auch etwas mehr sein, denn was darin und darüber hinaus passiert, entscheidet die junge Redaktion selbst und sehr oft spontan. Zu ihr gehören Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die Freude daran gefunden haben, sich dem Radiomachen zu widmen und auf diese Weise möglichst viele aus und in den Häusern der RKH für gewisse Zeit auf andere Gedanken zu bringen. Weil es nie genug Ablenkung und dazu beitragende Ideen geben kann, ist man jederzeit offen für weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Sie haben jemanden im Kopf, der sich in Musik und Medien wohlfühlt und mit beidem zusammen gerne Gutes tun möchte? Vielleicht hast auch Du persönlich samstagsvormittags Zeit und Lust darauf, Dich in verschiedenen

Themen und am Mikrophon auszuprobieren (Vorkenntnisse nicht nötig)? Dann freuen wir uns über (D)eine Nachricht an info@klinikenradio.de oder 0157-511 822 70 (WhatsApp) und darauf, Dich vielleicht schon bald häufiger in unserem Studio zu sehen oder im Zuge der nächsten Sendetermine des Jugendradios am 28.03., 25.04. und 23.05. sogar bereits zu hören!

Wir machen Programm für Sie – auch vor Ort!

Viermal die Woche senden wir live aus unserem Studio: Dienstags bis donnerstags immer zwischen 18 und 20 Uhr, am

Wochenende meist samstags ab 10 Uhr. Am 18.04. kommen wir jedoch von 14–18 Uhr auch wieder mit einer Radiosendung zum Anschauen in das Foyer des Klinikums Ludwigsburg. Hier erfüllen wir Ihre Musikwünsche genauso gerne wie zu allen anderen Zeiten. Kommen Sie einfach mit Ihren Lieblingsliedern auf uns zu: Persönlich, via Telefon/WhatsApp an die 0157-511 822 70, per Mail an info@klinikenradio.de oder über unsere Website. Auf www.klinikenradio.de ist im Stream zu hören, was Sie sich wünschen. Alles Gute! Ihr Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg.

Text: Tim Mohrbacher



Jugendradio-Neuzugang Nora am Mikrophon.

Fotos: Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg

Zahngoldspende hilft kranken Kindern

20.000 Euro gehen an aufwind e. V.

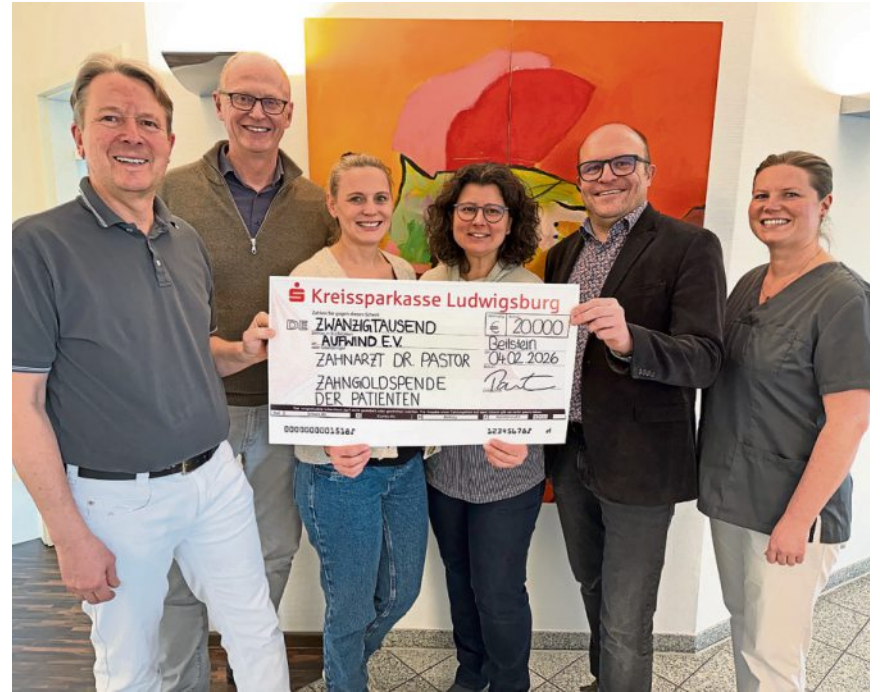
Die Beilsteiner Zahnarztpraxis Dr. Christian Pastor überreichte einen Spendenscheck in Höhe von 20.000 Euro an den Nachsorgeverein Aufwind e.V., der sich im gesamten Kreis Ludwigsburg um schwerstkranke Kinder und extreme Frühchen kümmert und eng mit der Kinderklinik Ludwigsburg verzahnt ist. Die sehr großzügige Spende ermöglichten die Patienten der Praxis Pastor, indem sie das entfernte Zahngold an die Praxis weitergaben, wissentlich, dass der Erlös einer sozialen Einrichtung gespendet wird.

Am 4. Februar 2025 war es dann so weit, dass Vertreter des am Ludwigsburger Klinikum ansässigen Nachsorgevereins den Spendenscheck aus den Händen von Dr. Christian Pastor entgegennehmen konnten. „Wir bedanken uns sehr herzlich für diese großzügige Spende an Aufwind. Das Geld wird dringend für die Versorgung und Betreuung von schwerstkranken Kindern und

extremen Frühchen durch Aufwind im gesamten Kreis Ludwigsburg benötigt und ist ein wahrer Segen für unseren Verein und vor allem für die betroffenen Familien“, ist Aufwind-Schirmherr Markus Stammberger sehr dankbar.

Aufwind betreut jährlich rund 100 Familien mit schwerstkranken oder extrem früh geborenen Kindern im Kreis Ludwigsburg. Rund 50 Prozent der Kosten von Aufwind müssen durch Spenden finanziert werden. „Vielen Dank an die Praxis Dr. Pastor und ihre Patienten für die tolle Unterstützung unserer Arbeit“, sagt Professor Dr. Jochen Meyburg, erster Vorsitzender von Aufwind und Ärztlicher Direktor der Kinderklinik Ludwigsburg, anlässlich der Scheckübergabe in Beilstein.

Weitere Informationen zum Nachsorgeverein Aufwind e.V. Bunter Kreis Ludwigsburg unter: www.aufwind-ludwigsburg.de.



(von links): Andrea Klink (Zahnärztin), Markus Stammberger, Sandra Stammberger, Lisa Stefanizzi (Aufwind), Prof. Dr. Jochen Meyburg (1. Vorsitzender Aufwind) und Dr. Christian Pastor.

Foto: RKH Gesundheit

ANZEIGE

KINDERWUNSCH ZENTRUM
Ludwigsburg

Erfüllen Sie sich Ihren Kinderwunsch mit uns!

Wir verstehen die einzigartige Reise, die Paare auf dem Weg zur Elternschaft unternehmen. Mit unserem engagierten Team aus erfahrenen Fachärzten, Biologen und einfühlsamen medizinischen Fachangestellten bieten wir Ihnen aktive Unterstützung und maßgeschneiderte Therapien, um Ihren Traum von einer Familie Wirklichkeit werden zu lassen.

Vertrauen Sie auf unser modernes Behandlungskonzept und unsere bewährte Expertise, um Ihnen auf diesem emotionalen Weg zur Seite zu stehen.

Dr. med. Andreas Ott und Kolleginnen

Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
Leonberger Straße 2 • 71638 Ludwigsburg

www.kiwu-lb.de

Telefon 07141-688760



Frauenheilkunde und Geburtshilfe • Gynäkologische Endokrinologie • Reproduktionsmedizin • IVF-Labor • Hormonlabor

Präzisionsarbeit am Herzen

RKH Klinikum Ludwigsburg setzt erstmals neuartigen Aortenstentgraft ein

Ein medizinischer Meilenstein in der Region: Die Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie am RKH Klinikum Ludwigsburg hat unter der Leitung vom Ärztlichen Direktor PD Dr. Johannes Gahlen erstmals einen verzweigten thorakalen Aortenstentgraft implantiert. Diese hochmoderne Technik ermöglicht die Behandlung lebensgefährlicher Aneurysmen im Aortenbogen ohne den Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine. Für die Patienten bedeutet dies maximale Sicherheit bei minimaler Belastung.

Die Gefahr im Verborgenen:

Das Aortenaneurysma

Die Aorta ist die Hauptschlagader des Körpers. Sie leitet das Blut direkt vom Herzen in den Rest des Organismus. Bei einem Aneurysma handelt es sich um eine krankhafte Ausweitung dieses Gefäßes – ähnlich einer kleinen Ausbeulung an einem Fahrradreifen. Das Tückische: Ein Aneurysma verursacht meist keine Schmerzen. Wächst es jedoch unbemerkt weiter, droht die Aorta zu reißen, was in den meisten Fällen lebensgefährlich ist. Besonders komplex wird die Behandlung, wenn die Ausbuchtung den Aortenbogen erreicht – jene Stelle, an der die wichtigen Schlagadern zur Versorgung des Gehirns und der Arme abzweigen.

Die Innovation: Maßgeschneiderte

Verzweigung statt großer Brustkorb-OP

Bisher mussten solche Eingriffe oft durch die Herzchirurgie am offenen Brustkorb durchgeführt werden. „Früher war dies eine höchst aufwendige Operation unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine, die den Körper massiv belastete und lange Regenerationszeiten erforderte“, erklärt Dr. Gahlen. Die neue Methode, die nun erstmals bei einer Patientin erfolgreich angewandt wurde, nutzt modernste Kathetertechnik. Das Besondere am verzweigten („gebranchten“) Stentgraft: Die Gefäßprothese besitzt eine integrierte Abzweigung (einen „Branch“).

Der Eingriff: Über einen winzigen Schnitt in der Leiste und am Arm wird der Stentgraft millimetergenau bis in den Aortenbogen vorgeführt. Die Besonderheit: Während der Stent die Hauptschlagader von innen abdichtet, ermöglicht die spezielle Abzweigung den gleichzeitigen Wiederanschluss der Schlagadern, die den linken Arm versorgen.

Die Durchblutung wichtiger Organe und Extremitäten bleibt so zu jedem Zeitpunkt gesichert (siehe Grafik). Für die



Erfolgreiche Operation: Oberarzt Dr. Wilko Staiger (links) und der Ärztliche Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie am RKH Klinikum Ludwigsburg, PD Dr. Johannes Gahlen (rechts), sowie Sevil Tüter, Patientin (Mitte). Foto: RKH Gesundheit

Patientin Sevil Tüter bedeutete das Verfahren eine enorme Erleichterung: „Ich hatte großen Respekt vor dem Eingriff, aber das Team hat mir von Anfang an

viel Sicherheit gegeben. Dass die Operation so schonend möglich war und ich mich schnell wieder erholt habe, hat mich selbst überrascht. Heute bin ich

einfach nur dankbar, dass alles so gut verlaufen ist.“

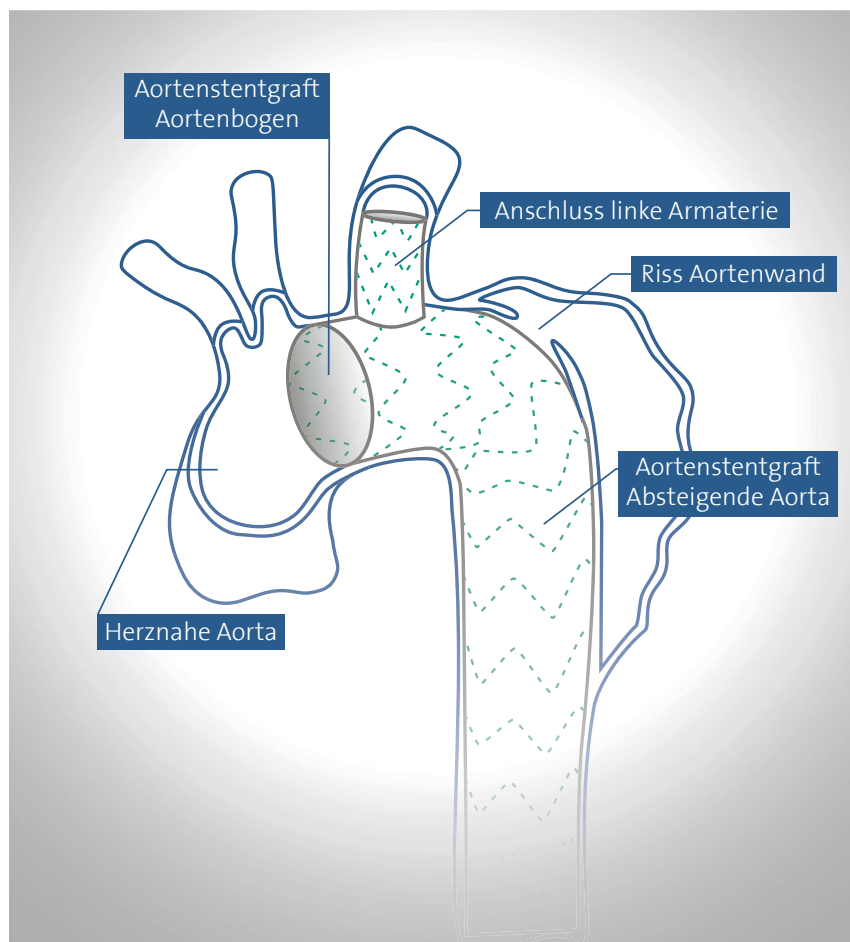
High-Tech im Hybrid-OP

Möglich wurde dieser Erfolg durch die Infrastruktur des Hauses: Den Eingriff führte das Team im sogenannten Hybrid-Operationsaal durch. Dieser kombiniert die sterilen Bedingungen eines OP-Saals mit der hochauflösenden Bildgebung eines Herzkatheterlabors. „Wir können während der Implantation in Echtzeit auf den Monitoren sehen, wie die Prothese sitzt und sie präzise im Blutgefäß verankern“, so Gahlen.

Schnelle Rückkehr in den Alltag

Der Vorteil für die Patienten ist enorm. Da kein großer Bauchschnitt oder eine Öffnung des Brustkorbs nötig ist, sind die Schmerzen nach dem Eingriff minimal. Sevil Tüter, bei der das Verfahren erstmals angewandt wurde, konnte bereits nach wenigen Tagen die Klinik verlassen.

„Ziel unserer modernen Gefäßchirurgie ist es, komplizierte und risikoreiche Operationen durch schonende Verfahren zu ersetzen. Dass unsere Patienten nach so einem Eingriff fast unmittelbar wieder in ihr normales Leben integriert sind, ist der größte Erfolg“, resümiert der Ärztliche Direktor.



Der verzweigte Aortenstentgraft verschließt die Aorta und ermöglicht den gleichzeitigen Wiederanschluss an die Schlagadern für den linken Arm. Grafik: RKH Gesundheit

Wissenschaftspreis für die Neuroradiologie im RKH Klinikum Ludwigsburg

Patientinnen und Patienten mit Hirn-Aneurysma-Erkrankungen in der Region profitieren von schonenden, hochmodernen Behandlungsmethoden

Eine nationale wissenschaftliche Auszeichnung lenkt den Blick auf die hohe medizinische Qualität im Landkreis Ludwigsburg: Das Institut für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie am RKH Klinikum Ludwigsburg unter Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Stephan Meckel wurde für seine Forschung zur modernen Behandlung von Hirn-Aneurysmen ausgezeichnet. Im Mittelpunkt stand eine bundesweite Untersuchung zu besonders schonenden, beschichteten Gefäßimplantaten, sogenannten Flow-Diverter-Stents, die vielen Patientinnen und Patienten mit Hirn-Aneurysmen deutliche Vorteile bieten.

Hirn-Aneurysmen sind krankhafte Ausstülpungen von Blutgefäßen im Gehirn. Bleiben sie unbehandelt, können sie platzen und lebensbedrohliche Hirn-Blutungen verursachen. Dank moderner Medizin lassen sich die allermeisten Aneurysmen heute minimalinvasiv behandeln – also ohne eine offene Operation am Kopf. Dabei werden die Flow-Diverter-Stents – aus vielen feinen Metallfäden geflochtene Röhren-Implantate – über einen dünnen Schlauch durch die Blutgefäße vom Handgelenk oder der Leiste aus bis zur betroffenen Stelle vorgeschoben. Sie stabilisieren das Gefäß von innen und sorgen dafür, dass die Aneurysma-Durchblutung reduziert wird und sich das Hirn-Aneurysma letztendlich nach gewisser Zeit komplett verschließt.

In der ausgezeichneten Studie wurden herkömmliche Flow-Diverter-Stents mit neu entwickelten, speziell beschichteten Modellen verglichen. Diese Beschichtungen verringern das Risiko von Blutgerinnseln an den Röhren-Implantaten mit möglichen Folgen eines Schlaganfalls und machen die Behandlung noch sicherer. Grundlage der Untersuchung waren alle 1.397 Hirn-Aneurysma-Behandlungen in deutschen Krankenhäusern im Jahr 2022, ausgewertet anhand von Routinedaten des Statistischen Bundesamtes. Die Ergebnisse sind für Betroffene sehr ermutigend: Bei noch nicht geplatzten Aneurysmen konnten Patientinnen und Patienten mit den beschichteten Stents häufiger direkt nach Hause entlassen werden. Sie verbrachten weniger Zeit im Krankenhaus, benötigten kürzere Beatmungszeiten und hatten insgesamt bessere Behandlungsergebnisse bei geringerer Sterblichkeit. „Ziel unseres Forschungsprojekts war es, auf Basis einer breiten Datenbasis



Levani Imerlishvili (Bildmitte) bei der Preisverleihung auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie 2025 in Salzburg.

Foto: RKH Gesundheit

zu prüfen, ob diese neuen, beschichteten Stents tatsächlich messbare Vorteile bringen – eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Ärztinnen und Ärzten in vielen Kliniken“, sagt Levani Imerlishvili, Assistenzarzt und Projektleiter am Institut für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie. Für die Präsentation der Forschungsergebnisse erhielt Imerlishvili den vom „Verein für Hirnaneurysma-Erkrankte – Der Lebenszweig – e.V.“ gestifteten Wissenschaftspreis auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie 2025 in Salzburg. Diese Auszeichnung zeigt, dass exzellente Forschung und hochwertige Patientenversorgung vor Ort eng zusammengehören.

Das RKH Klinikum Ludwigsburg verfügt über eine mit Universitätskliniken vergleichbare Neuroradiologie mit einem starken Schwerpunkt für interventionelle – das heißt minimalinvasive – Therapie von Hirngefäßerkrankungen. Sie versorgt nicht nur Patientinnen und Patienten aus dem Landkreis Ludwigsburg, sondern aus einer großen Region des nördlichen Neckarraums, welche bis nach Heilbronn und Würzburg reicht. In der Neuroradiologie in Ludwigsburg kommen die modernen beschichteten Stents sowie weitere hochmoderne, neurointerventionelle Verfahren bereits seit Längerem zum Einsatz. Dabei werden zumeist über einen schonenden Armzugang in Kathetertechnik unterschiedlichste Behandlungen von Hirn- und Rückenmarksgefäßerkrankungen durchgeführt.

ANZEIGE



HILFE IST EIN WORT
Wir machen daraus eine Haltung

Malteser Menüservice NAH. HERZLICH. ZUVERLÄSSIG.



Wählen Sie Ihr Wunschgericht aus unserem Menüplan aus – wir liefern, wann & wie Sie es wünschen.

persönliche Lieferung an 365 Tagen

Probewoche zum halben Preis sichern

Ganz nach Ihrem Bedarf, ohne Abo



0711 120561-41



menueservice.neckar-enz@malteser.org

Malteser Hausnotruf Sicherheit im Alltag, Freiheit im Leben.

Ein Sturz, ein Schwächeanfall oder Schlimmeres – mit dem Alter steigt die Sorge vor den Notfällen im Alltag. Wie gut, wenn die Malteser für Sie da sind.

Rund um die Uhr - für Sie im Einsatz



0711 92582-27



hausnotruf.neckar-enz@malteser.org



Wir beraten Sie auch zu den Themen

- Patientenverfügung
- Online-Pflegekurs für Angehörige
- Pflegebox



0711 120561-0



info.neckar-enz@malteser.org



Klinikum gibt Frauen mit Inkontinenz neue Hoffnung: Ohne Netz und trotzdem mit doppeltem Boden

Weltweit erste erfolgreiche Inkontinenz-Operation ihrer Art durch Einsetzen einer körpereigenen Sehne anstelle eines Kunststoffnetzes

Im RKH Klinikum Ludwigsburg wird seit kurzer Zeit zur Behandlung von Inkontinenz eine innovative Operationsmethode unter Einsatz einer körpereigenen Sehne angeboten. Die Operation wurde im Oktober 2025 weltweit erstmals durchgeführt. Das Zentrum für Frauengesundheit im RKH Klinikum Ludwigsburg ist damit das erste Zentrum, welches diese zukunftsweisende Verfahren anwendet und damit vielen Frauen neue Hoffnung schenkt.

Vor drei Jahren beginnt für die zweifache Mutter Sabrina F. (44) eine Zeit, über die sie lange nicht sprechen konnte. Nach der Geburt ihrer Kinder entwickelt sie eine zunehmende Inkontinenz – ein Tabuthema, das sie aus Scham immer wieder vom Gang zum Frauenarzt abhält. „Ich hatte Angst zu lachen, zu niesen oder zu husten, weil dann immer etwas Urin abging. Auch Sport, Trampolinspringen mit den Kindern oder selbst Tanzen waren für mich irgendwann unerreichbare Momente“, erzählt sie noch immer mit etwas Wehmut.

Erst als die Einschränkungen ihren Alltag beherrschen, fasste sie Mut und suchte ihre Frauenärztin auf. Diese überwies sie an das Zentrum für Frauengesundheit am RKH Klinikum Ludwigsburg, wo der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Sebastian Berlit ihr erstmals eine Perspektive aufzeigte: eine



Weltweit erste Inkontinenz-Operation ihrer Art durch Einsetzen einer körpereigenen Sehne.

Fotos: RKH Gesundheit

Inkontinenz-Operation mit körpereigenem Sehnengewebe („TVT-Operation“). Dabei handelt es sich um ein innova-

tives Verfahren, bei dem körpereigenes Sehnengewebe anstelle von Kunststoff verwendet wird – ein natürlicher Ansatz, der ohne Fremdmaterial auskommt und deshalb gerade für junge Patientinnen von Vorteil ist. Die von Prof. Dr. Amadeus Hornemann, Chefarzt der Klinik für Operative Gynäkologie im Bürgerhospital Frankfurt, entwickelte und gemeinsam mit Prof. Dr. Sebastian Berlit, Ärztlicher Direktor des Zentrums für Frauengesundheit im RKH-Klinikum Ludwigsburg, weiterentwickelte Methode wird derzeit im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie evaluiert (TVT-BHOTT-Studie).

Kunststoffnetze und -bänder, die bei Beckenbodensenkung und Inkontinenz verwendet werden, geraten zunehmend in die Kritik. In vielen Ländern, auch bei unseren europäischen Nachbarn, sind diese Netze verboten worden oder aber deren Einsatz stark reglementiert. Denn, im Gegensatz zu einer körpereigenen Sehne, kann ein Kunststoffnetz vom Körper abgestoßen werden oder zu Unverträglichkeiten führen. Und da ein Kunststoffnetz schon bald mit dem Körper verwächst, kann es bereits nach kurzer Zeit nur noch sehr aufwendig oder gar nicht

mehr vollständig entfernt werden. „Mit der neuen Methode geben wir Frauen mit Inkontinenz, die kein Kunststoffnetz im Körper haben möchten, neue Hoffnung“, sagt Prof. Dr. Berlit. Bei der erfolgreichen Operation wurde die volle Länge einer Oberschenkelsehne entnommen und statt eines Kunststoffnetzes zur Stabilisierung der Harnröhre eingesetzt. Die Sehne wurde längs gespalten, so dass nur die halbe Breite entfernt werden musste. Mit dieser von Prof. Hornemann entwickelten Technik bleibt die Sehne erhalten und ist weiter voll funktionstüchtig.

„Mit der weltweit ersten Operation dieser Art unterstreichen wir die hohe fachliche Kompetenz unseres Zentrums für Frauengesundheit im RKH Klinikum Ludwigsburg. Als Klinikum ist es unser Anspruch, moderne und sichere Behandlungen anzubieten, die den Alltag und die Lebensqualität unserer Patientinnen spürbar verbessern“, so Marcus Herbst, Klinikgeschäftsführer der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim.

„Ich fühle mich in allen Lebenslagen wieder richtig gut und bin sehr froh. Und ich bereue es, mich nicht schon früher für diese Operation entschieden zu haben“, so Sabrina F., die mit sichtbarer Erleichterung erzählt, wie sie wieder ohne Angst lachen kann und wie sie sich auf den Sport freut, den sie jahrelang vermieden hat.

Das RKH Klinikum Ludwigsburg und das Bürgerhospital Frankfurt sind aktuell bundesweit die einzigen Zentren, die diese zukunftsweisende Operationsmethode unter Studienbedingungen evaluieren. Für viele betroffene Frauen im Landkreis Ludwigsburg und der Region ist dies ein Hoffnungsschimmer, dass ihr langer Leidensweg zu Ende geht und sie zu einem positiven Lebensgefühl zurückkehren – und dies ohne Fremdmaterial im Körper.



Sabrina F. freut sich sehr über die erfolgreiche Operation durch Prof. Berlit und die zurückgewonnene Lebensqualität.

» Info

Inkontinenz: Es gibt verschiedene Arten der Harninkontinenz. Die häufigste Form ist die sogenannte Belastungsharninkontinenz – ca. 40% aller Frauen sind im Verlauf ihres Lebens betroffen. Dieser liegt eine Bindegewebsschwäche zugrunde, die zum Beispiel durch Veranlagung oder aber Geburtstraumen entstehen kann. Durch diese Veränderungen der Anatomie verliert die Harnröhre ihre Halte- und Verschlussmechanismen. Bei Belastung des Beckenbodens, wie zum Beispiel Husten, Niesen und Lachen, kommt es dann zu unwillkürlichem Urinverlust. Therapiestandard ist das Einbringen eines sogenannten TVT-Bandes. Dieses besteht klassischerweise aus Kunststoff und wird unter der Harnröhre positioniert, so dass diese „neuen Halt“ findet.

Kunststoffnetze in der Urogynäkologie werden zunehmend kritisiert und von offiziellen Organen wie zum Beispiel der FDA in den USA verboten oder reglementiert. Dieser auch als „mesh mess“ bezeichnete gesundheitspolitische Zustand ist Gegenstand anhaltender aktueller wissenschaftlicher Diskussionen, da häufig Alternativen fehlen.

Quellen:

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/urogenitaler-deszensus-ohne-netz-und-doppelten-boden-b70acc8-82ba-49f7-8cae-a74d1b64601c>
<https://www.frauenaerzte-im-netz.de/erkrankungen/harninkontinenz/Leistungen zugelassen>.

Hightech für die Krebsversorgung vor Ort

Neues Bestrahlungsgerät stärkt das Krebszentrum Nord-Württemberg

Das neue Jahr hat mit einem großen Schritt in der Krebsversorgung in der Region begonnen: Das Krebszentrum Nord-Württemberg am RKH Klinikum Ludwigsburg hat in eines der modernsten Bestrahlungsgeräte seiner Art investiert und setzt damit ein klares Zeichen für eine leistungsfähige, wohnortnahe und patientenorientierte Medizin. Mit dem neuen Linearbeschleuniger erhalten Patientinnen und Patienten aus dem Landkreis Zugang zu innovativer Hochpräzisions-Strahlentherapie – ohne weite Wege auf sich nehmen zu müssen. Er wurde am Samstag, 10. Januar angeliefert, wird derzeit installiert und soll ab Ende März oder Anfang April 2026 regulär in Betrieb gehen.

Das über zehn Tonnen schwere Gerät erzeugt hochenergetische Strahlung, mit der Tumoren äußerst gezielt bestrahlt werden können. Ziel ist es, Krebszellen möglichst wirkungsvoll zu zerstören und gleichzeitig gesundes Gewebe bestmöglich zu schonen. Durch das Zusammenspiel modernster Bildgebung, neuester Techniken zum Scannen von Oberflächen und intelligenter Software (KI) wird die Behandlung noch genauer, sicherer und komfortabler.

Die wesentliche Innovation ist die neue integrierte Bildgebung am Bestrahlungsgerät. Sie erzeugt Computertomographie-Bilder in nahezu höchster Qualität (Hypersight). Seit 2025 wird die neue Technik im klinischen Alltag an TrueBeam-Linearbeschleunigern eingesetzt. In Baden-Württemberg ist es erst das zweite Gerät dieser Art, welches installiert wird. Die Bildgebung ermöglicht einen besseren und sehr akkuraten Überblick in noch kürzerer Zeit.



Am 10. Januar wurde am Klinikum der neue hochmoderne Linearbeschleuniger für die Strahlentherapie angeliefert, der Ende März in Betrieb gehen soll.

Foto: RKH Gesundheit

Ein weiteres zentrales Element ist die sogenannte oberflächengestützte Strahlentherapie. Dabei wird die Körperoberfläche der Patientinnen und Patienten berührungslos gescannt, um sie millimetergenau zu positionieren. Zusätzlich können Bestrahlungen gezielt in bestimmten Atemphasen erfolgen. Besonders bei Tumoren im Brust- und Lungbereich lassen sich so Herz und Lunge noch besser schützen. Patientinnen und Patienten werden dabei aktiv eingebunden: Ein Lichtsystem zeigt an, wann die optimale Atemposition erreicht ist.

Für die Behandlungsplanung kommt außerdem eine KI-gestützte Software – ein sogenanntes Multimetastasen-Radiochirurgiesystem – zum Einsatz, die vor allem bei Patientinnen und Patienten mit we-

nigen Metastasen Vorteile bringt. Denn mehrere Tumorherde können gleichzeitig behandelt werden – schneller, präziser und mit geringeren Nebenwirkungen. Bei Nachuntersuchungen kann mithilfe von künstlicher Intelligenz sehr genau ausgewertet werden, wie gut der Tumor auf die Behandlung reagiert hat.

„Mit dieser Kombination aus innovativer Bildgebung, Präzisionskontrolle und KI-Technologie können unsere Patientinnen und Patienten von den neuesten Behandlungskonzepten der modernen Onkologie profitieren“, erklärt Prof. Müller, Ärztlicher Direktor der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie im RKH Klinikum Ludwigsburg.

Auch der Komfort steigt spürbar: Kürzere

Bestrahlungszeiten, eine moderne Raumgestaltung mit angepasstem Lichtkonzept sowie höchste Sicherheitsstandards sorgen für eine möglichst angenehme Behandlungssituation. Mehrere Kontrollsysteme – von hochauflösender Bildgebung bis zu einem Behandlungstisch, der Lageabweichungen in alle Richtungen ausgleichen kann – erhöhen zusätzlich die Sicherheit. „Eine Krebsdiagnose stellt das Leben von heute auf morgen auf den Kopf. Umso wichtiger ist es, dass die Menschen in unserer Region wissen: Sie können sich bei uns auf modernste Technik, erfahrene Teams und eine wohnortnahe Versorgung verlassen. Mit diesem neuen Gerät investieren wir in Sicherheit, Qualität und Vertrauen“, so Marcus Herbst, Klinikgeschäftsführer der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim.

Prof. Dr. Marc Moritz Berger erhält hohe Anerkennung

Wahl zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin

Prof. Dr. Marc Moritz Berger (52), Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie im RKH Klinikum Ludwigsburg, wurde am 08.11.2025 in Innsbruck zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Alpin- und Höhenmedizin (ÖGAHM) gewählt.

Der Facharzt für Anästhesiologie, Notfallmedizin, spezielle Intensivmedizin und spezielle Schmerztherapie gilt als einer der renommiertesten Alpin- und

Höhenmediziner im deutschsprachigen Raum und ist insbesondere auf die Pathophysiologie, Prävention und Therapie der akuten Höhenerkrankungen spezialisiert. Die ÖGAHM hat sich als eine der weltweit größten Fachgesellschaften für Alpin- und Höhenmedizin etabliert. Mit Mitgliedern aus über einem Dutzend Ländern bietet sie ein wichtiges Forum für alle, die sich mit den medizinischen Herausforderungen im Gebirge, beim Alpin- bzw. Höhenbergsteigen oder in Extremumgebungen befassen.

Zu den Hauptaufgaben der Gesellschaft zählen die enge Verflechtung von Wissenschaft und Praxis, die Durchführung von Kursen und Lehrgängen für Alpin- und Höhenmedizin sowie die Herausgabe von Fachpublikationen. Ihre Ziele sind die Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Alpin- und Höhenmedizin, die Stärkung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in diesen Spezialbereichen und die Förderung des Wissens- sowie Erfahrungsaustauschs national und international.



Prof. Dr. Marc M. Berger. Foto: RKH Gesundheit

Ludwigsburger Chirurgen lehren national und international

Exzellente Ausbildung am Klinikum sichert höchste Qualität in der Bauchchirurgie

Die Expertise des RKH Klinikums Ludwigsburg im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie genießt weit über die Region hinaus hohes Ansehen – bis nach Südamerika. Prof. Dr. Thomas Schiedeck, Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie, und sein Oberarzt Dr. Christoph Marquardt, die als Ehrenprofessoren an die Universität de San Martín de Porres (USMP) in Lima berufen wurden, vermitteln dort gemeinsam mit dem renommierten deutschen Chirurgen Prof. Dr. Heinz-Johannes Buhr M.D. ihr Wissen an junge Chirurginnen und Chirurgen aus Peru, Bolivien und Ecuador.

In enger Kooperation mit der Viszeralchirurgie Warnemünde, einer international bekannten Weiterbildungseinrichtung für Viszeralchirurgie (Bauchchirurgie), hielten die Experten über mehrere Tage Vorträge und praxisnahe Kurse am Simulationszentrum der USMP in Lima. Im Mittelpunkt standen moderne, minimal-invasive Operationstechniken, die heute als besonders schonend und sicher gelten. „Unser Anspruch ist es, chirurgisches Wissen nicht nur anzuwenden, sondern auf höchstem Niveau weiterzugeben – national und international“, so Prof. Dr. Schiedeck. „Denn exzellente Medizin entsteht dort, wo Erfahrung, Ausbildung und Begeisterung für das Fach zusammenkommen.“

Vorteil für die Menschen in der Region

Die nationale und internationale Expertise der Ludwigsburger Allgemein- und Viszeralchirurgen kommt auch direkt den Patientinnen und Patienten im Landkreis Ludwigsburg und der Region zugute. Das Motto der Viszeralchirurgie am RKH Klinikum Ludwigsburg lautet bewusst „Vorsprung durch Ausbildung“. Ärztinnen und Ärzte werden hier intensiver und strukturierter ausgebildet als in vielen anderen Kliniken. Operationstechniken sowie Instrumente



Prof. Dr. Schiedeck (2. v. links), Dr. Marquardt (3. v. links) und Prof. Dr. Buhr M.D. (4. v. links) beim praktischen Kurs in laparoskopischer und offener Chirurgie Ende November 2025 am Simulationszentrum der Universität de San Martín de Porres in Lima.

Foto: privat

und Geräte werden kontinuierlich weiterentwickelt.

„Am Ende entscheiden nicht allein die Technik und die technischen Hilfsmittel, sondern die Qualifikation der Operateurinnen und Operateure über den Erfolg einer Operation“, erklärt Dr. Christoph Marquardt. „Unsere Patientinnen und Patienten profitieren davon, dass wir seit vielen Jahren lehren, lernen und unsere Methoden hinterfragen und weiterentwickeln.“

Impulse für Medizintechnik und Nachwuchs

Die langjährige Erfahrung des Ludwigsburger Teams wirkt sich auch über das Klinikum hinaus aus: Medizintechnik-Hersteller beziehen die Rückmeldungen

der Chirurginnen und Chirurgen in die Weiterentwicklung von Instrumenten, Geräten und robotischen Systemen ein. Ziel ist stets eine höhere Sicherheit und Qualität für die Behandelten. Prof. Dr. Schiedeck und Dr. Marquardt waren auch am 27. Praktischen Kurs für Viszeralchirurgie in Warnemünde im Oktober 2025 vertreten. Bei dieser etablierten Fortbildungsreihe der Viszeralchirurgie Warnemünde kommen Operateurinnen und Operateure und Medizintechnik-Hersteller aus ganz Deutschland zusammen.

Ein weiterer positiver Effekt: Der exzellente Ruf der chirurgischen Ausbildung

in Ludwigsburg sorgt dafür, dass sich in der Allgemein- und Viszeralchirurgie mehr Ärztinnen und Ärzte bewerben als Stellen verfügbar sind – ein wichtiger Faktor für eine stabile, hochwertige Versorgung in der Region. „Moderne minimal-invasive Chirurgie zum Wohle der Patientinnen und Patienten, konsequente Nachwuchsförderung und Lehrtätigkeit zahlen sich aus. Das RKH Klinikum Ludwigsburg verbindet medizinische Spitzenleistung mit Verantwortung für die Menschen vor Ort – heute und in Zukunft“, ergänzt Marcus Herbst, Klinikgeschäftsführer der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietheim.



Prof. Dr. Buhr (1.v. links), Dr. Marquardt (2.v. links) und Prof. Dr. Schiedeck (1.v. rechts) kümmern sich um die Ausbildung junger Viszeralchirurginnen und -chirurgen. Foto: privat

ANZEIGE



concordia
WENN DER KREIS SICH SCHLIESST.

Tag & Nacht (071 41) 90 20 80

Ihr erfahrener Partner für Rat und Hilfe im Trauerfall

Erd-, Feuer-, Seebestattungen, Luft- und Almwiesenbestattungen, Überführungen im In- und Ausland, Abwicklung aller Formalitäten

concordia Bestattungen GmbH
71638 Ludwigsburg Schorndorfer Str. 51 (Nähe Klinikum)
www.concordia-bestattungen.com

Bei Schlaganfall zählt jede Minute

Vom Rettungswagen bis nach der Reha: Das Schlaganfall-Konzept am Ludwigsburger Klinikum ist umfassend wie nirgendwo sonst

Es ist ein gewöhnlicher Morgen, als plötzlich die Kaffeetasse aus der Hand gleitet und auf den Fliesen zerschellt. Schlapp hängt der Arm am Körper hinab und will einfach nicht mehr gehorchen. Statt eines Fluchs kommen nur verwaschene, undeutliche Worte über die Lippen. Nur ein kurzer Augenblick, in dem sich der Alltag in einen Albtraum verwandelt, und von dem an jede Minute zählt. Bei einem Schlaganfall entscheiden Angehörige und Ersthelfer mit ihrer Reaktion über das Leben der Betroffenen. Es gilt: Zeit ist Hirn. Durch verschlossene oder geplatzte Gefäße im Gehirn sterben pro Minute Millionen von Nervenzellen. Ein Wettlauf gegen die Zeit, bei dem zur Rettung von Leben und Lebensqualität zahlreiche Faktoren ineinandergreifen müssen.

Erste Test schon auf dem Weg ins Krankenhaus

Sobald der Notruf abgesetzt wird und der Patient in Kontakt mit den Rettungs-



Bei Schlaganfällen greift die Arbeit zahlreicher Ärzte und Pfleger ineinander. „Team is brain“, lautet deshalb ein Motto am Ludwigsburger Klinikum. In der Mitte: Prof. Dr. Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Neurologie.

Foto: LKZ/Holm Wolschendorf

kräften kommt, greift das Versorgungskonzept des Ludwigsburger Klinikums. Schon auf dem Weg ins Krankenhaus werden erste Tests durchgeführt, die Aufschluss über die Art des Schlaganfalls geben sollen. Handelt es sich um einen Hirninfarkt durch ein verstopftes Blutgefäß oder, was seltener vorkommt, um eine Hirnblutung?

Gewissheit erlangt das Klinikteam nach der Einlieferung über die Notaufnahme durch eine Computertomografie (CT). Liegt ein Thrombus, also ein Gefäßverschluss, vor, kann die blutige Blockade durch eine sogenannte Lyse gelöst werden. Das gerinnsellösende Medikament, das wie eine Art Blutverdünner funktioniert, ist bei Schlaganfällen häufig der erste Schritt in der Akutversorgung. Ist der Thrombus größer, lässt er sich alternativ durch einen hauchdünnen Katheter absaugen. Wie bei einem gezogenen Stöpsel kann das Blut so wieder in die zuvor abgeschnittenen Hirnareale strömen.

Ist auf dem CT-Scan ein großer, schwammiger weißer Fleck zu sehen, deutet alles auf eine Hirnblutung hin, die in kleineren Fällen durch die Absenkung des Blutdrucks behandelt werden kann, nachdem sich die Gehirnschubstanz ähnlich wie bei einem Bluterguss selbst wieder zurückbildet. In lebensbedrohlichen Fällen, in denen das einströmende Blut Druck auf das Hirn ausübt und zu Verformungen und schweren Schäden führen kann, greifen die Ärzte am Ludwigsburger Klinikum mit einer OP ein, um einen künstlichen Abfluss für die Blutung zu schaffen.

Ist die Phase der Akutversorgung bewältigt, werden die meisten Patienten auf die sogenannte Stroke Unit verlegt, eine spezialisierte Krankenhausstation zur umfassenden Behandlung von Schlaganfall-Patienten. Behandlung, Überwachung und Ursachenforschung

greifen hier ineinander. Innerhalb von 24 bis 72 Stunden werden Angehörige informiert, Tests durchgeführt und mit der Therapie begonnen. Sprechen, Schlucken, Bewegen, Sehen – je nach betroffenem Hirnareal weisen die Patienten völlig unterschiedliche Einschränkungen und Behandlungsbedarfe auf. Ein Alleinstellungsmerkmal des Ludwigsburger Klinikums ist die seit 2023 an die Station angegliederte Comprehensive Care-Einheit für besonders schwer betroffene Schlaganfall-Patienten. Mit technischer Unterstützung wie Mobilisationsgeräten oder VR-Brillen lernen die Patienten hier eigentlich alltägliche, aber durch den Schlaganfall verloren gegangene Fähigkeiten neu oder mit irreversiblen Einschränkungen umzugehen.

Teil des Ludwigsburger Bausteinkonzepts in der Behandlung ist auch die emotionale Begleitung des Teams, die sowohl in der Klinik als auch nach der Entlassung dazugehört. Sie ist auch deshalb wichtig, weil das Sterberisiko in der ersten Behandlungsphase lediglich gesenkt, nicht aber überwunden werden kann. Fast zehn Prozent der Patienten verstirbt innerhalb der ersten 90 Tage nach dem Notfall. Etwas mehr als jeder Zweite überlebt die ersten fünf Jahre. Trotz des medizinischen Fortschritts gehören Schlaganfälle weltweit weiterhin zu den häufigsten Todesursachen. Allein in Deutschland erleiden rund 270.000 Menschen jährlich einen Schlaganfall.

Schlaganfall-Lotsen bieten Gespräche und Beratung an

Um der emotionalen Belastung gerecht zu werden, die nicht nur das Sterberisiko, sondern auch die Herausforderungen in der Therapie und Reha sowie die körperlichen und kognitiven Einschränkungen mit sich bringen, meldet sich das Klinikum dank der Schlaganfall-Lotsen im ersten Jahr alle drei Monate bei seinen

Patienten und bietet ihnen Raum für Gespräche und Beratung. Ein Projekt, das sich derzeit nur dank einer privaten Spende finanzieren lässt. Auch Informationsangebote, Schulungen sowie ein monatliches „Info-Café Schlaganfall“ gehören zum Nachsorgekonzept. „Wir sind heute viel weiter und haben in diesem Ausmaß ein Konzept auf die Beine gestellt, das einzigartig in Deutschland ist“, erklärt Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Neurologie im Ludwigsburger Klinikum. Jedem zweiten Patienten könne durch die umfassende Behandlung heute eine unabhängige Rückkehr in den Alltag gelingen. „Vor 20 Jahren hätte man in den meisten Fällen überhaupt nicht helfen können“, so Förch. Am Ludwigsburger Klinikum heißt das Motto deshalb nicht nur „time is brain“, sondern auch „team is brain“. Text: LKZ/Lino Krieger

» Door-to-Needle-Time

Qualitätsmerkmal für die Notfallversorgung

Die Door-to-Needle-Time (DTN) beim Schlaganfall bezeichnet die Zeitspanne vom Eintreffen in der Klinik bis zum Beginn der Thrombolyse (Lyse). Unter Kliniken gilt sie als Qualitätsparameter in der Notfallbehandlung. Laut Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Neurologie im Ludwigsburger Klinikum, sollte die Zeitspanne im Idealfall bei 20 bis 30 Minuten liegen.

» Forschungsprojekt

Ludwigsburger Klinikum setzt auf neuen Bluttest

Das Ludwigsburger Klinikum hat im Rahmen eines Forschungsprojektes sechs Rettungsfahrzeuge und zwei Hubschrauber mit einem neuartigen Bluttest ausgestattet, der sich in der Untersuchungsphase befindet. Die Analyse bestimmter Proteine soll Aufschluss darüber geben, ob es sich um eine Hirnblutung oder einen Gefäßverschluss handelt. Zwar muss das Ergebnis derzeit noch im Klinikum überprüft werden, durch die Vorbereitung der Behandlungsräume und -methoden können die Mediziner jedoch bereits heute wertvolle Zeit sparen.

» Stroke Unit

Behandlung auf nationalem Top-Niveau

Die Klinik für Neurologie im RKH Klinikum Ludwigsburg betreibt eine der größten Stroke Units in Deutschland. Pro Jahr werden dort rund 1.500 Schlaganfall-Patienten behandelt. Das innovative Konzept der angegliederten Comprehensive Care-Einheit wurde vom Land mit einem Förderpreis über 70.000 Euro ausgezeichnet.

» FAST-Test

Einen Schlaganfall feststellen

Die häufigsten Symptome eines Schlaganfalls sind Sehstörungen, Sprach- und Sprachverständnisstörungen, Lähmungen und Taubheitsgefühle, Schwindel mit Gangunsicherheit sowie sehr starke Kopfschmerzen.

Mit dem FAST-Test (Face, Arms, Speech, Time) lässt sich innerhalb kürzester Zeit der Verdacht auf einen Schlaganfall überprüfen: Kann die Person lächeln oder hängt ein Mundwinkel herab? Kann die Person ihre Arme nach vorn strecken und die Handflächen nach oben drehen? Lassen sich einfache Sätze nachsprechen? Treffen die Symptome zu, wählen Sie unverzüglich den Notruf über die 112.

Gemeinsam einzigartig – Orientierung und Unterstützung bei Krebs

Informationsveranstaltung des Krebszentrums Nord-Württemberg zum Weltkrebstag

Anlässlich des Weltkrebstags am 4. Februar 2026, der unter dem Motto „Gemeinsam einzigartig“ stand, rückte das Krebszentrum Nord-Württemberg im RKH Klinikum Ludwigsburg die individuelle Behandlung von Menschen mit einer Krebserkrankung in den Mittelpunkt. Vom 1. bis 7. Februar 2026 fand eine Aktionswoche statt, deren Höhepunkt eine große Patienten-Informationsveranstaltung am Samstag, 7. Februar 2026, im RKH Klinikum Ludwigsburg war.

Eine Krebsdiagnose stellt das Leben oft von einem Moment auf den anderen auf den Kopf. Sie wirft viele Fragen auf und bringt ganz unterschiedliche persönliche, familiäre und medizinische Herausforderungen mit sich. Jede Erkrankung verläuft individuell – und doch muss niemand diesen Weg allein gehen. Genau hier setzte die Aktionswoche an. Unter dem Titel „Gemeinsam einzigartig – Orientierung und Unterstützung bei Krebs“ informierten das Krebszentrum Nord-Württemberg und zahlreiche Selbsthilfegruppen aus dem Landkreis Ludwigsburg Betroffene und Angehörige sowie alle Interessierten. Ziel ist es, Orientierung zu geben und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Gemeinsam einzigartig – das Leitmotiv des Weltkrebstags

Der Weltkrebstag setzte international ein Zeichen für Zusammenarbeit, Innovation und Individualität in der Krebsversorgung. Die zentrale Botschaft: Die Diagnose Krebs verbindet – die Krankheitsgeschichten der Betroffenen sind einzigartig. Dieses Leitmotiv prägt auch die Arbeit des Krebszentrums Nord-Württemberg im RKH Klinikum Ludwigsburg. „Gemeinsam“ steht für gebündelte medizinische, pflegerische und therapeutische Expertise in einem fachübergreifenden Krebszentrum. „Einzigartig“ bedeutet eine individuelle, personalisierte Behandlung, die sich nicht nur an der Erkrankung, sondern am Menschen orientiert.

Individualisierte Krebsbehandlung aus einer Hand

Besonderheiten des Krebszentrums sind unter anderem die von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Organzentren mit nachweislich hoher Qualität und die fachübergreifenden



Gebündelte medizinische, pflegerische und therapeutische Expertise im fachübergreifenden Krebszentrum Nord-Württemberg.

Foto: RKH Gesundheit

Tumorboards, bei denen sich die Mediziner über jeden einzelnen Patientenfall austauschen. Ziel des Krebszentrums ist eine professionelle, abgestimmte und exzellente Versorgung – individuell zugeschnitten auf jede Patientin und jeden Patienten.

Moderne Krebsmedizin berücksichtigt heute zahlreiche Faktoren: molekulare Eigenschaften der Tumorzellen, Krankheitsstadium und Metastasen ebenso wie die persönliche Lebenssituation, körperliche Verfassung und Wünsche der Betroffenen und Angehörigen.

Patienten-Informationsveranstaltung am 7. Februar 2026 im Klinikum

Anlässlich des Weltkrebstags lud das RKH Klinikum Ludwigsburg am Samstag, 7. Februar 2026, zu einer Informationsveranstaltung in den Eingangsbereich und Hörsaal ein. Nach der Begrüßung durch Dr. Matthias Ulmer, Ärztlicher Leiter des Krebszentrums Nord-Württemberg, erhielten die Besucherinnen und Besucher kurze, verständliche Vorträge zu moderner, individueller Krebsmedizin – von Frauenheilkunde und Strahlentherapie über Vorsorge, Bewegung und Re-

habilitation bis hin zu psychosozialen Themen. Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachrichtungen gaben Einblicke in aktuelle Behandlungsmöglichkeiten und beantworteten Fragen. Im Eingangsbereich gab es einen Ausstellungsbereich mit verschiedenen Ständen von Selbsthilfegruppen sowie zahlreichen unterstützenden Angeboten innerhalb und außerhalb des Klinikums. Die Veranstaltung richtete sich an Patientinnen und Patienten, Angehörige sowie alle Interessierten.

Behandlung von Unfallopfern auf höchstem Niveau

RKH Klinikum Ludwigsburg erhält mit der Zulassung zum Schwerstverletztenartenverfahren die höchste Anerkennung in der Unfallversorgung

Das RKH Klinikum Ludwigsburg hat als erstes Krankenhaus in Baden-Württemberg die uneingeschränkte Zulassung zum Schwerstverletztenartenverfahren (SAV) nach den neu aufgelegten, verschärften Bestimmungen des § 34 des Sozialgesetzbuchs VII erhalten. Damit zählt das Klinikum zu einer sehr kleinen Zahl von spezialisierten Einrichtungen im Land, die schwerstverletzte Patientinnen und Patienten im Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung auf höchstem Niveau versorgen dürfen.

Diese Zulassung bestätigt, dass alle strukturellen, personellen, apparativen und organisatorischen Anforderungen für die höchste Stufe einer unfallchirurgischen Patientenversorgung erfüllt werden. Nur rund ein Dutzend aller Kliniken in Baden-Württemberg ist diese Anerkennung bislang gelungen – ein Beleg für die hohe medizinische und organisatorische



Das Klinikum zählt landesweit zu einer sehr kleinen Zahl spezialisierter Einrichtungen, die schwerstverletzte Patienten im Auftrag der gesetzlichen Unfallversicherung auf höchstem Niveau versorgen dürfen.

Foto: RKH Gesundheit

Leistungsfähigkeit des Klinikstandorts Ludwigsburg. Die Klinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Orthopädie im RKH Klinikum Ludwigsburg un-

ter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Markus Arand ist als überregionales Traumazentrum darauf spezialisiert, schwerstverletzte Patientinnen und Patienten nach komplexen Unfällen zu versorgen, insbesondere mit lebensbedrohlichen Mehrfachverletzungen, Wirbelsäulen- und Beckenverletzungen sowie Polytraumata. Alle relevanten Fachdisziplinen – Unfallchirurgie, Anästhesie, Intensivmedizin, Radiologie und weitere – arbeiten dabei eng verzahnt zusammen. „Die uneingeschränkte Zulassung zum Schwerstverletztenartenverfahren ist eine herausragende Anerkennung für unser gesamtes Team und ein starkes Signal für die Menschen in unserer Region“, erklärt Prof. Dr. Markus Arand. „Sie bestätigt die Qualität unserer Versorgung und macht deutlich: Schwerstverletzte Patientinnen und Patienten werden bei uns jederzeit rund um die Uhr auf höchstem medizinischem Niveau versorgt.“

Diese Anerkennung ergänzt die bestehende Zertifizierung als überregionales Traumazentrum und unterstreicht die führende Rolle des RKH Klinikums Ludwigsburg in der Spitzenversorgung von Unfallopfern in Nord-Württemberg. Für die Zulassung mussten mehrere Kriterien nachgewiesen werden: Verfügbarkeit mehrerer medizinischer Fachgebiete rund um die Uhr, speziell qualifiziertes und regelmäßig geschultes Personal, hochmoderne Schockraum- und OP-Ausstattung, Intensivmedizin auf höchstem Niveau, standardisierte Prozesse, definierte Mindestfallzahlen und Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Die erneute uneingeschränkte Zulassung stärkt die regionale Notfall- und Unfallversorgung nachhaltig und garantiert eine qualitativ hochwertige und strukturierte medizinische Betreuung im Akutfall.

Drei große Spenden für den Förderverein Palliativmedizin

Spende ermöglicht zusätzliche Angebote für Patientinnen und Patienten sowie Angehörige

Der Förderverein Palliativmedizin Ludwigsburg e.V. unterstützt die palliative Versorgung schwerstkranker Menschen am RKH Klinikum Ludwigsburg. Er ermöglicht Angebote und Projekte, die über die reguläre medizinische Versorgung hinausgehen und trägt damit dazu bei, Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen in einer besonders sensiblen Lebensphase ganzheitlich zu begleiten.

Im Jahr 2025 konnte der Förderverein neben weiteren Zuwendungen auch drei Spenden in Höhe von jeweils 5.000 Euro verzeichnen. Die Gebrüder Tobias und Benjamin Walker von der Walker Stiftung in Schwieberdingen, deren Satzung unter anderem die Förderung von Kunst, Kultur, Bildung, Erziehung sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in der Region vorsieht, haben diese bedeutende Summe gestiftet und ihre weitere Unterstützung der Palliativmedizin zugesagt.

Neben der Unterstützung durch die Walker Stiftung engagiert sich auch der Lions Club Ludwigsburg Monrepos seit Jahren verlässlich für den Förderverein. Aus verschiedenen Projekten spendet der Club jährlich mehrere Tausend Euro. Die aktuelle Spende in Höhe von 5.000 Euro stammt aus den Erlösen des traditionellen Adventskalender-Verkaufs, des-

sen Einnahmen regelmäßig sozialen und gemeinnützigen Zwecken in der Region zugutekommen.

Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro aus dem wohltätigen Projekt „Die Sitzbank“ unterstützen Holger und Hannes Eckert den Förderverein Palliativ Medizin Ludwigsburg e. V. Sitzbänke aus diesem Projekt sind bereits im Eingangsbereich des Ludwigsburger Klinikums zu finden und stehen symbolisch für gelebte Solidarität. Zusätzlich engagierte sich Holger Eckert, Geschäftsführer der Kälte Eckert GmbH in Markgröningen, mit einer weiteren großzügigen Spende für den Förderverein. Diese finanzielle Unterstützung sichern die laufenden Projekte zugunsten der palliativen Patientinnen und Patienten in Ludwigsburg mindestens bis Ende 2027. Bei weiterhin hoher Spendenbereitschaft ist auch eine darüber hinausgehende Förderung möglich, erklärt Dr. Wolfgang Brunk, Vorsitzender des Fördervereins.

Zudem kann die vom Förderverein finanzierte und 2025 begonnene wichtige psychoonkologische Begleitung der Patientinnen, Patienten und ihrer Angehörigen durch Dr. Minha Lim-Wertenauer fortgesetzt und dem steigenden Bedarf angepasst werden.



(Von links) Martin Pfuderer, Sekretär Lionsclub Ludwigsburg Monrepos, Dr. Wolfgang Brunk, Vorsitz Förderverein Palliativmedizin e. V. Ludwigsburg, und Dr. Matthias Ulmer, Ärztlicher Leiter des Krebszentrums Nordwürttemberg im RKH Klinikum Ludwigsburg, bei der Übergabe des Schecks des Lionsclubs.

Fotos: RKH Gesundheit



(Von links): Dr. Matthias Ulmer, Leiter des Krebszentrums Nordwürttemberg im RKH Klinikum Ludwigsburg, Dr. Wolfgang Brunk, Vorsitz Förderverein Palliativmedizin e. V. Ludwigsburg, und Hannes Eckert und Holger Eckert, bei der Übergabe des Schecks.

Bietigheimer Krankenhaus stärkt die natürliche Geburt

Geburtshilfliches Symposium unterstreicht die Kompetenz des hebammengeführten Kreißsaals

Eine Geburt ist ein prägendes Erlebnis – für Eltern ebenso wie für das Kind. Umso wichtiger ist eine Geburtshilfe, die Sicherheit, medizinische Kompetenz und den natürlichen Prozess der Geburt in Einklang bringt. Die Abteilung für Frauen- und Geburtshilfe Nordwürttemberg mit ihren zwei Standorten in Ludwigsburg und Bietigheim steht für einen natürlichen und interventionsarmen Geburtsverlauf, was bedeutet, dass medizinische Eingriffe nur dann eingesetzt werden, wenn sie wirklich notwendig sind – und nicht routinemäßig. Dies gelingt durch eine moderne, breit aufgestellte Geburtshilfe und den hebammengeführten Kreißsaal.

Die besondere Bedeutung dieser Form der Geburtshilfe stand auch im Mittelpunkt des geburtshilflichen Symposiums 2026, das unter der Schirmherrschaft von Baden-Württembergs Gesundheitsminister Manne Lucha in Markgröningen stattfand. Rund 170 Hebammen und Ärztinnen und Ärzte diskutierten dort, wie die natürliche Geburt – auch physiologische Geburt genannt – gezielt gestärkt werden kann, ohne auf die Sicherheit moderner Medizin zu verzichten. Pro-



Rund 170 Teilnehmende tauschten sich beim Geburtshilfesymposium in Markgröningen über die Stärkung der natürlichen Geburt aus. Foto: RKH Gesundheit

filierte Experten aus ganz Deutschland brachten ihre Expertise mit ein.

„Eine natürliche Geburt bedeutet nicht weniger Sicherheit, sondern eine Betreuung, die sich an den individuellen Bedürfnissen von Mutter und Kind orientiert und die Physiologie der Geburt respektiert“, betont Dr. Jens-Paul Seldte, Ärztlicher Direktor des Standorts Bietigheim. In skandinavischen Ländern und in Großbritannien sind das seit vielen Jahren etablierte Betreuungskonzepte. Die Studienlage zeigt eindeutig, dass bei Frauen ohne Risikofaktoren die Sicher-

heit für Mutter und Kind gleich hoch ist – bei gleichzeitig deutlich geringerer Interventionsrate, etwa bei operativen Entbindungen oder Kaiserschnitten. Zehn Prozent aller Mütter entbinden im hebammengeführten Kreißsaal in Bietigheim. Dort stehen die kontinuierliche Begleitung durch erfahrene Hebammen und die Stärkung der Selbstbestimmung der Frau, möglichst unter Verzicht auf Schmerzmittel, dauerhafte CTG-Überwachung oder unnötige vaginale Untersuchungen im Mittelpunkt. Durch die unmittelbare Nähe des ärztlichen Teams ist aber jederzeit maximale Sicherheit

gewährleistet, falls eine dringende medizinische Unterstützung erforderlich wird. Als eine der größten geburtshilflichen Einrichtungen in Baden-Württemberg deckt die Abteilung für Frauen- und Geburtshilfe Nordwürttemberg das gesamte Spektrum der Geburtshilfe ab: vom hebammengeleiteten Kreißsaal bis hin zur hochspezialisierten Versorgung mit dem Perinatalzentrum Level I. Dieses abgestufte Versorgungskonzept ermöglicht werdenden Eltern eine individuell passende Betreuung – dem individuellen Risiko angepasst, auf wissenschaftlichen Leitlinien basierend und menschlich zugewandt.

Mit dem geburtshilflichen Symposium setzen wir ein klares Zeichen für die Stärkung der natürlichen Geburt, für die zentrale Rolle der Hebammen und für eine Geburtshilfe, die Frauen Vertrauen, Sicherheit und Selbstbestimmung gibt“, so Prof. Berlit, Ärztlicher Direktor des Standorts Ludwigsburg. Werdende Eltern finden in Bietigheim einen Ort, an dem Geburt als natürlicher Prozess verstanden und zugleich medizinisch auf höchstem Niveau begleitet wird.

RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen feierte 45 Jahre „Grünes Team“

Ehrenamtliche schenken Patientinnen und Patienten Zeit und helfen auf vielfältige Weise beim Krankenhausaufenthalt

Im festlichen Rahmen kamen im Dezember Mitglieder und Unterstützer des Grünen Teams im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen zusammen, um 45 Jahre ehrenamtliches Engagement und die bevorstehenden Weihnachtstage zu feiern.

Nach einer gemeinsamen Hygieneschulung, die zur Qualifizierung der Ehrenamtlichen gehört, ehrte Doris Bregenzer Hellmann, Landesbeauftragte der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe e.V. (eKH), die Mitglieder des Grünen Teams für ihren langjährigen Einsatz. Anschließend erklärte Sabina Lennartz, Mitbeauftragte der eKH, die Bedeutung der Organisation, die seit Jahrzehnten ehrenamtliche Besuchsdienste in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen unterstützt. Die eKH ist ein bundesweit aktiver, gemeinnütziger Verband, der ehrenamtlich engagierten Menschen, die Zeit und Zuwendung schenken möch-



Doris Bregenzer Hellmann (2. v. rechts) ehrte die Mitglieder des Grünen Teams für ihren langjährigen Einsatz. Foto: RKH Gesundheit

ten, eine strukturierte Plattform für ihren Dienst in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bietet. Sigrid Seyfang, Leiterin des Grünen Teams im Bietigheimer Krankenhaus, dankte den Vertreterinnen der eKH für ihre Unterstützung und unterstrich den Wert des ehrenamtlichen Besuchsdienstes. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein mit weihnachtlicher Geschichte, Kaffee und Ku-

chen fand das Jubiläum einen gelungenen Abschluss.

Das Grüne Team im RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen setzt sich seit Jahrzehnten dafür ein, den Krankenhausaufenthalt für Patientinnen und Patienten angenehmer zu gestalten. Ehrenamtliche – an ihren grünen Kitteln erkennbar – besuchen Patienten, hören zu, schenken

Zeit und helfen bei kleinen Alltagsaufgaben. Dazu gehören Besorgungen aus dem Kiosk wie Zeitschriften, Zahnpasta, Deo u.a., das Vorlesen, und Hilfe beim Telefonieren - Dienste, für die im regulären Klinikalltag oft keine Zeit bleibt. Die Wurzeln dieses freiwilligen Hilfsdienstes reichen zurück bis in die Gründung der ersten „Grünen Damen“ 1969 durch Brigitte Schröder. Inspiriert von ähnlichen Initiativen in den USA entstand so in Deutschland ein Netzwerk ehrenamtlicher Besuchsdienste, aus dem später die heutige Evangelische Kranken- und Altenhilfe e.V. (eKH) hervorging. Das Team im Bietigheimer Krankenhaus freut sich weiterhin über Verstärkung. Interessierte Frauen und Männer, die Freude am Umgang mit Menschen haben und ein paar Stunden ihrer Zeit schenken möchten, sind herzlich willkommen. Kontakt für Fragen oder zum Mitmachen: Sigrid Seyfang, Telefon-0152 53739359.

Querschnittsbehandlung auf höchstem Niveau: Markgröninger Wirbelsäulenzentrum von Fachgesellschaft ausgezeichnet

Zertifikat bestätigt spezialisierte Akutversorgung, Rehabilitation und Nachsorge – geprüft nach klaren Qualitätskriterien

Die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen hat für ihr Wirbelsäulenzentrum die Anerkennung als Querschnittgelähmten-Zentrum der DMGP erhalten. Damit bestätigt die Deutschsprachige Medizinische Gesellschaft für Paraplegologie (DMGP), dass Patientinnen und Patienten mit Rückenmarkverletzung in Markgröningen nach definierten Qualitätsstandards versorgt werden – von der Akutbehandlung über die querschnittspezifische Rehabilitation bis zur Nachsorge. Ein wichtiger Baustein für diesen Erfolg ist die enge Zusammenarbeit des Wirbelsäulenzentrums mit der ORTEMA, die auch ein breites Spektrum orthopädisch-technischer Versorgung, ambulanter Rehabilitation, Physio- und Ergotherapie sowie Nachsorge anbietet.



Modernste Operationsverfahren im Markgröninger Wirbelsäulenzentrum.

Foto: RKH Gesundheit

Für Betroffene bedeutet das eine eng abgestimmte Versorgung durch ein multiprofessionelles Team unter einem Dach: Ärztinnen und Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen, speziell qualifizierte Pflegekräfte, Physio- und Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Neuro-Urologie, Psychologen und Sozialdienst arbeiten Hand in Hand. Neben der Mobilisation und dem Training von Alltagsfähigkeiten gehören auch die Behandlung von Spastik und Schmerzen, die

Blasen- und Darmmanagement-Therapie sowie psychosoziale Begleitung dazu. Ziel ist es, Komplikationen zu vermeiden, Selbstständigkeit zu fördern und eine bestmögliche Teilhabe der Betroffenen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. „Eine Querschnittverletzung verändert das Leben von heute auf morgen. Entscheidend ist dann ein Team, das medizinische Expertise, therapeutische Erfahrung und menschliche Begleitung vereint. Genau diese enge interdisziplinäre

Zusammenarbeit macht unser Zentrum aus“, sagt Privatdozent Dr. Marc Dreimann, Ärztlicher Direktor des Wirbelsäulenzentrums in der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen.

Die DMGP prüft für die Anerkennung klare Struktur- und Qualitätskriterien. Ein Zentrum muss unter anderem eine organisatorisch eigenständige Einheit mit spezieller Expertise für Rückenmarkverletzungen vorweisen, eine de-

finierte Mindestzahl an Patientinnen und Patienten pro Jahr behandeln und eine spezialisierte Diagnostik anbieten. Auch die Qualifikation und Erfahrung des Leitungsteams, standardisierte Behandlungsabläufe, interdisziplinäre Fallbesprechungen sowie eine strukturierte Dokumentation und Qualitätssicherung werden überprüft. Die Anerkennung ist auf fünf Jahre befristet und wird regelmäßig neu bewertet.

Das operative und konservative Leistungsangebot des Markgröninger Wirbelsäulenzentrums deckt alle akuten und chronischen Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäule bis hin zu Tumoren ab. Es kommen modernste offene, minimal-invasive und endoprothetische Operationsverfahren zum Einsatz. Privatdozent Dr. Marc Dreimann verfügt über das Excellence-Zertifikat, die höchste individuelle Zertifizierungsstufe der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG), ein Nachweis besonders umfangreicher operativer Erfahrung, hoher Fallzahlen und großer Expertise. Zudem wird er seit mehreren Jahren als Top-Mediziner in der Focus-Ärzteliste im Bereich der Wirbelsäule und Tumoren sowie in der Stern-Ärzteliste im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie geführt.

Bestnoten für ambulante Knieoperationen in Markgröningen

Sehr gutes Ergebnis bei Patientenbefragung zum ambulanten Operationszentrum

Patientinnen und Patienten bewerten die ambulanten Knieoperationen im Ambulanten Operationszentrum der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen mit der Durchschnittsnote 1,25. Das ist das Ergebnis einer anonymen Patientenbefragung, die von Oktober bis Dezember 2025 von der Klinik für Anästhesie der Markgröninger Klinik in Zusammenarbeit mit der Eberhard Karls Universität Tübingen durchgeführt wurde.

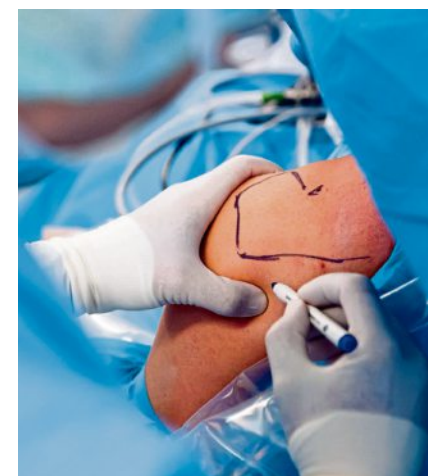
In die Auswertung wurden die Leistungen des Zentrums für Sportorthopädie und spezielle Gelenkchirurgie unter Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Jörg Richter und des Zentrums für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Perioperative Medizin und Schmerztherapie unter

Leitung der Ärztlichen Direktorin Prof. Dr. Franziska Konrad einbezogen. Die Befragung erfolgte mithilfe eines standardisierten Fragebogens mit 28 Fragen zur medizinischen Versorgung, Organisation, Betreuung und Information.

Besonders positiv hervorgehoben wurden die fachliche Kompetenz, die persönliche und empathische Betreuung sowie der strukturierte Ablauf im ambulanten Operationszentrum. Auch die durchschnittliche Wartezeit von nur rund 20 Minuten wurde von den Befragten als sehr angemessen bewertet. Mehrfach betonten Patientinnen und Patienten zudem die individuelle Betreuung und das Gefühl, nicht vorschnell entlassen zu werden.

„Wir sind stolz darauf, dass wir im Vergleich zu anderen Erhebungen zu ambulanten Operationen auf nationaler Ebene eine überdurchschnittliche Bewertung erreicht haben. Das spornt uns an, unseren Weg einer kontinuierlichen Verbesserung weiterzugehen“, so Dr. Jörg Richter.

Mit diesem Ergebnis verdeutlicht das ambulante Operationszentrum der Markgröninger Klinik, in dem jährlich rund 1.500 ambulante Knieeingriffe stattfinden, dass medizinische Qualität, Betreuung und Information der Patientinnen und Patienten auf einem hohen Niveau Hand in Hand gehen können.



In der Markgröninger Klinik werden jährlich rund 1.500 ambulante Knieeingriffe in hoher Qualität erbracht.

Foto: RKH Gesundheit

Umfassende Hilfe bei schweren Handverletzungen

Zentrum für Hand- und Plastische Chirurgie der Orthopädischen Klinik

Markgröningen erneut als Hand Trauma- und Replantationszentrum zertifiziert

Gute Nachrichten für die Region: Das Zentrum für Hand- und Plastische Chirurgie der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen (OKM) ist erneut als Hand Trauma- und Replantationszentrum (HTRC) anerkannt worden. Mit dieser Anerkennung wird die hohe Qualität und Spezialisierung in der Versorgung schwerer Handverletzungen bestätigt. Grundlage sind die Qualitätskriterien der europäischen handchirurgischen Fachgesellschaft Federation of European Societies for Surgery of the Hand (FESSH).

Spezialisierte Versorgung nach klaren Qualitätskriterien

Schwere Handverletzungen – etwa durch Arbeits- oder Freizeitunfälle – sind medizinische Notfälle. Je schneller eine spezialisierte Versorgung erfolgt und eine mikrochirurgische Expertise verfügbar ist, desto größer sind die Chancen, Funktion, Sensibilität und Beweglichkeit der Hand zu erhalten. Dies gewährleistet die Markgröninger Handchirurgie als zertifiziertes Hand Trauma- und Replantationszentrum mit spezialisierten Teams und standardisier-



In Markgröningen steht ein erfahrenes Expertenteam zur Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen an der Hand zur Verfügung.

Foto: RKH Orthopädische Klinik Markgröningen

ten Abläufen. „Eine schwere Handverletzung kann das gesamte Leben verändern. Unser Anspruch ist, im Ernstfall sofort die richtige Behandlung anbieten zu können – ohne Zeitverlust und auf höchstem fachlichem Niveau“, sagt Prof. Dr. Max Haerle, Ärztlicher Direktor des Zentrums für Hand- und Plastische Chirurgie. Die Zertifizierung durch die europäische handchirurgische Fachgesellschaft gilt jeweils für fünf Jahre

und setzt klar definierte Struktur- und Qualitätsmerkmale voraus. Dazu gehören ein qualifiziertes Team spezialisierter Handchirurgen, festgelegte Mindestfallzahlen sowie umfassende operative und rehabilitative Behandlungsmöglichkeiten. „Die Zertifizierung bestätigt nicht nur unsere operative und mikrochirurgische Expertise, sondern auch die optimalen Versorgungsstrukturen dahinter – von der Diagnostik und Operation bis zur spezialisierten Rehabilitation“, so Prof. Haerle.

Führende Expertise in der elektiven Handchirurgie

Abgesehen von der Versorgung schwerer Handverletzungen, werden in Markgröningen alle Erkrankungen und Verletzungen der Hand und des Handgelenks mit modernsten Verfahren behandelt. Prof. Dr. Max Haerle und Prof. Dr. Florian Lampert, Leitender Oberarzt, gehören zu den bundesweit anerkannten Experten für elektive Handchirurgie. Beide werden nicht nur in der FOCUS-Ärzteliste, sondern regelmäßig in sämtlichen renommierten Empfehlungs- und Expertenlisten für Handchi-

urgie geführt. Sie verfügen zudem über das Expertenzertifikat Handchirurgie, das im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie (DGH) vergeben wird. Dieses Zertifikat ist an hohe fachliche Anforderungen, kontinuierliche Fortbildung sowie dokumentierte operative Erfahrung gebunden und unterstreicht die ausgewiesene Spezialisierung der beiden Handchirurgen.

Mit dieser Kombination aus international anerkannter Traumaversorgung und führender Expertise in der elektiven Handchirurgie nimmt das Zentrum für Hand- und Plastische Chirurgie der OKM eine herausragende Stellung in der Region und darüber hinaus ein. Jährlich werden in Markgröningen rund 2.000 handchirurgische sowie etwa 900 plastisch-chirurgische Eingriffe durchgeführt. Das Spektrum reicht von komplexen Unfallverletzungen über Nerven Chirurgie und Handgelenksarthroskopie bis zur Behandlung chronischer Erkrankungen und angeborener Fehlbildungen – einschließlich strukturierter Nachbehandlung.

Veranstaltungen

07.04.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
14.04.2026, 18 Uhr	Die Spinalkanalstenose – wenn das Brötchen zur Qual wird, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
15.04.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
16.04.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personalcafeteria
20.04.2026, 14.30 Uhr	Info-Café Schlaganfall, RKH Klinikum Ludwigsburg, Zentrum für Beratungsdienste
21.04.2026, 18 Uhr	Früherkennung von Lungenkrebs, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
27.04.2026, 18 Uhr	Leisten- und Bauchwandbrüche, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Mitarbeiter-Cafeteria
05.05.2026, 18 Uhr	Kribbeln in den Fingern: Das Karpaltunnelsyndrom, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
05.05.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
06.05.2026, 18 Uhr	Gottesdienst im Raum der Stille, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen
12.05.2026, 18 Uhr	Schlaganfall: Ursachen, Therapie und pflegetherapeutische Fördermöglichkeiten, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
18.05.2026, 14.30 Uhr	Info-Café Schlaganfall, RKH Klinikum Ludwigsburg, Zentrum für Beratungsdienste
20.05.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
21.05.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Personalcafeteria
02.06.2026, 18 Uhr	Elterninformationsabend „Rund um die Geburt“, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
03.06.2026, 18 Uhr	Gottesdienst im Raum der Stille, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen
15.06.2026, 14.30 Uhr	Info-Café Schlaganfall, RKH Klinikum Ludwigsburg, Zentrum für Beratungsdienste
17.06.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio Ludwigsburg
17.06.2026, 19 Uhr	Zahnpflege – Kariesfrei von Anfang an, Kurs für Eltern, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen,
23.06.2026, 18 Uhr	Gemeinsam gegen den Schmerz, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal

Lymphödem

Gemeinsam zum Erfolg!

21. April 2026
ab 17 Uhr

Wir laden Sie herzlich zu unserer **kostenlosen Informationsveranstaltung** nach **Markgröningen** ein.

Freuen Sie sich auf **spannende Fachvorträge** und lernen Sie die **neuesten Produkte führender Hersteller** kennen.



Infos & Anmeldung
ortema.de

ORTEMA

ORTEMA GmbH
Kurt-Lindemann-Weg 10
71706 Markgröningen

© Medi